

## Ein Leben für die Milchwirtschaft und die Botanik

### Zum 70. Geburtstag von Frau Dr. Renate Lübenau-Nestle

Am 25.02.95 vollendete Frau Dr. Renate Lübenau-Nestle ihr 70. Lebensjahr. An diesem Tag versammelte sich im Festsaal des Klosters Irsee ein großer Familien- und Freundeskreis um sie. Auch langjährige Mitglieder des naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten waren geladen.

Wie ein Festredner betonte, wurden der gebürtigen Ulmerin die Liebe zur Natur und ein forschender Geist schon von ihren Ahnen vererbt. Die Allgäuer Berge lernte sie bereits in ihrer Jugendzeit kennen, als der Vater mit seinen heranwachsenden Kindern dort ausgedehnte Wanderungen unternahm.

Nach ihrem Biologie- und Chemiestudium arbeitete sie zunächst einige Jahre an einem Institut in Warthausen, wo ihr die Herstellung von Joghurtkulturen und die Züchtung von Schimmelpilzen anvertraut war. Die gewonnenen Erfahrungen ermöglichten der Mikrobiologin 1954 die Übernahme der Laborleitung an den Edelweißwerken der Firma Hoefelmayer in Kempten. Auch ihr weiterer beruflicher Aufstieg hielt sie in dieser Stadt, die ihr zur zweiten Heimat wurde.

Von 1961 - 1985 wirkte sie sehr erfolgreich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Milchwirtschaftlichen Untersuchungs- und Versuchsanstalt. Ihr Tätigkeitsbereich erweiterte sich dort ständig; denn es zeichnete sie eine große Befähigung zu wissenschaftlicher Leistung und ein unermüdlicher Einsatz aus. Im Laufe der Jahre galt sie in den milchwirtschaftlichen Fachkreisen des In- und Auslandes als Expertin, deren Rat man sehr zu schätzen wußte.

Erholung suchte sie vor allem in der Allgäuer Landschaft, deren Flora sie nun ihr besonderes Interesse zuwandte. Von Herrn Dr. Mair-Waldburg wurde sie 1956 in den naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Kempten eingeführt, zu dessen Mitbegründern er selbst gehörte. Sie fühlte sich wohl unter den Gleichgesinnten und lernte unter ihnen auch Herrn Karl Lübenau kennen, den sie 1961 heiratete. In den nächsten zwei Frühsommern unternahmen beide mit Unterstützung von Angehörigen der naturwissenschaftlichen Station Abisko Exkursionen in Schwedisch-Lappland. Ihre Berichte in den Mitteilungen und ihre Vorträge darüber zeugten von einem intensiven Studium der Landschaftsformen und Biotope. Auch der Mittelmeerflora galt ihr Interesse. Die Verfasserin erinnert sich besonders gern an eine von ihnen mit großer Umsicht vorbereitete Reise nach Ligurien, an der eine größere Gruppe von Mitgliedern des Arbeitskreises teilnahm.

Da für die Bestandsaufnahme der Blütenpflanzen und Farne des Allgäus schon Experten am Werk waren, regte Herr Studiendirektor Müller das Ehepaar an, sich mit den Moosen zu befassen, was auch mit erprobter Zuverlässigkeit geschah. Frau Dr. Lübenau arbeitete sich schnell in die oft schwierige und zeitaufwendige Bestimmung ein, ihr Mann übernahm die Anlage der Kartei. Ab 1966 finden sich in den Mitteilungen die Ergebnisse ihrer Forschung. Auf Exkursionen verstanden sie es, den Teilnehmern die Augen aufzuschließen für die verborgene Schönheit und Vielfalt der Moose.

Leider starb Herr Lübenau 1976 nach langer Krankheit, ein schwerer Verlust für seine Frau, aber auch für den Arbeitskreis, dessen langjähriger Schriftleiter er gewesen war.

Nach ihrem Ausscheiden aus dem Berufsleben 1985 widmete sich Frau Dr. Lübenau-Nestle verstärkt der Erforschung der Moose und gilt heute als Kapazität für dieses Gebiet der Botanik. 1973 und 1987 leitete sie die Allgäu-Exkursionen der Bryologisch-Lichenologischen Arbeitsgemeinschaft Mitteleuropa. Besucht wurden Biotope wie Strausbergmoos; Bärgündele und Breitachklamm. Sie unternahm Exkursionen mit dem Schweizerischen Verein für Bryologie und Lichenologie und mit der Nordic Bryological Society studierte sie Moose in Norwegen, Schottland und Schweden, wo ihr sogar ein Neufund gelang. Auf weiten Reisen nach China, Japan, Indonesien, Peru, Südafrika und Madagaskar eignete sie sich auch eingehende Kenntnisse der tropisch-subtropischen Flora an.

Als der schwer erkrankte Studiendirektor Udo Scholz im Herbst 1982 die Leitung des Arbeitskreises niederlegte, übernahm sie trotz ihrer beruflichen Verpflichtung dieses Amt. Oft kostete es ihr viele Mühe, für die monatliche Zusammenkunft einen Vortragenden zu finden; denn die Zahl der früher sehr aktiven Mitglieder war im Verlauf der Jahre geschrumpft und junger Nachwuchs fehlte leider. Um so größer ist ihr Verdienst, daß es ihr doch gelang, bis Ende des Jahres 1988 den Arbeitskreis im Sinne ihrer Begründer weiterzuführen.

Heute engagiert sie sich noch im Botanischen Arbeitskreis der Volkshochschule Kempten, wo unter der Leitung von Studiendirektor Panzer das Bestimmen von Blütenpflanzen und - mit ihrer Hilfe - auch von Moosen geübt wird. So besteht Hoffnung, daß junge Mitglieder einmal das begonnene Werk der Erforschung der Allgäuer Flora und den Einsatz für ihre Bewahrung fortsetzen werden.

Gertraud Schaumann



*Amblystegium serpens* (Hedw.) B.S.G